

Von Niederösterreich an den Lionsrock

Wie zwei Löwen aus einem Tierpark als Luftfracht wieder in ihre Heimat gebracht werden / Von Dieter Schwöbel

FRANKFURT, 2. Dezember. Als der Tierarzt die Spritze zückt, flüchtet der Löwe fauchend in den Käfig. Neo ist ein ausgewachsenes Tier, trägt eine imposante dunkelbraune Mähne und wiegt vier Zentner. „Er ist zwar ein Macho“, sagt Josef Zoher, „aber auch ganz schön feige.“ Der Doktor macht sich das zunutze: Die Drohung mit der Spritze reicht, und schon fällt das Gitter der Transportbox hinter dem Männchen herab. Den engen Container verlässt Neo zwei Tage lang nicht mehr. Die 1988 in Österreich gegründete Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“ bringt ihn und neun Löwenweibchen aus Gänserndorf in Niederösterreich erst nach Frankfurt und von dort – zusammen mit zwei aus Rumänien stammenden Löwen – im Flugzeug nach Südafrika. Dort sieht das Rudel wieder Tageslicht, in einer großen Tierfarm, ihrem neuen Zuhause.

Die Löwen sind in Gänserndorf in einem Safari-park groß geworden. Der Park war in den siebziger und achtziger Jahren eine Attraktion für Touristen und erlebte nach der Wende eine letzte Blüte. Danach folgte der Niedergang und Anfang 2004 schließlich der Bankrott. Rund 800 Tiere blieben als „lebende Konkursmasse“ zurück. Für Futter war kein Euro mehr übrig, die Zukunft der Tiere höchst ungewiss. Besonders die Lage der Löwen war kritisch, sagt Zoher: „Sie befanden sich in einem erbärmlichen Zustand.“ Die Tierchicksale erregten große Aufmerksamkeit und füllten die Zeitungen. Als das

Bundesland Niederösterreich daraufhin 800 000 Euro bereitstellte, war Zeit gewonnen, um Zebras, Affen und Wildhunde an Zoos oder Tierparks abzugeben. Das gelang auch: Nur das aus 14 Katzen bestehende Löwenrudel wollte keiner. „Vier Pfoten“ – eine Stiftung, die sich nach 1990 mit der Rettung von rumänischen Tanzbären einen Namen gemacht hatte – kümmerte sich seit dem Konkurs des Safari-parks um die Raubkatzen. Als die Käufersuche scheiterte, erwarb sie das Rudel schließlich selbst und weitete die Suche auf ganz Europa und Afrika aus. Auch das Schicksal der beiden rumänischen Raubtiere war lange ungewiss. Sie waren wenige Tage nach der Geburt von ihren Eltern getrennt und als Foto-Löwen missbraucht

worden, wie die Tierpflegerin Hildegard Pirker von „Vier Pfoten“ sagt. Die Katzenkinder dienten als niedliches Beiwerk für Familienfotos – bis sie nach wenigen Monaten zu groß geworden waren und für Schnappschüsse nicht mehr zu gebrauchen. Ihnen drohte die Tötung. „Vier Pfoten“ kaufte auch diese Löwen und brachte sie so lange in einem rumänischen Zoo unter, bis sie zusammen mit den Gänserndorfer Artgenossen in ein neues Zuhause gebracht werden konnten. Das sollte noch mehr als drei Jahre dauern. Erst im Sommer wurden die Tierschützer in Südafrika fündig. In der mit Gras und Büschen bewachsenen Hochebene östlich Johannesburgs erwarben sie eine mehr als zwölf Quadratkilometer große Tierfarm samt

Löwen, Straußen, Antilopen, Büffeln und einem Tiger, die dort schon lebten. Die neuen Eigentümer bauten die Anlage mit ihren fünf weiträumigen Gehegen artgerecht aus, legten Teiche an und bauten künstliche Höhlen und Unterstände.

In ihrem Zentrum schwingt sich ein blassroter Sandsteinfels auf. Er liegt in dem Areal, in das die neuen Bewohner aus Europa jetzt entlassen wurden. Der markante Hügel heißt „Lionsrock“, er gibt der Farm ihren Namen. „Die Löwen haben ihn sofort in Besitz genommen“, sagt Zoher. Sie genießen offensichtlich den freien Blick über das umliegende Weideland. Zur Tierfarm gehören auch Guesthouses. Touristen sollen das Geld bringen, das zur Finanzierung des bislang durch Spenden ermöglichten Projekts nötig ist. Allein der Transport der Löwen hat 120 000 Euro gekostet.

Für den viereinhalb Jahre alten Neo beginnt unter Afrikas Sonne ein besonderer Abschnitt. Das Löwenmännchen muss zum Rudelführer heranwachsen. Gigi, der alte Herrscher und Vater des Gänserndorfer Rudels, hat die beschwerliche Reise nicht mehr antreten können. „Er ist 20 Jahre alt und schon ein bisschen senil. Die Fahrt wäre für ihn zu viel gewesen“, sagt der Tierarzt. So wird Gigi auch seine letzten Tage im ehemaligen Safari-park in Österreich verbringen. Das aber nicht allein: Drei betagte Weibchen blieben ebenfalls zurück. Sie leisten dem alten Löwen Gesellschaft.



Felsiger Rastplatz: Löwen im südafrikanischen Tierpark Lionsrock

Foto Vier Pfoten